

Jahresbericht Junge Bühne Bern 2023



JUNGE BÜHNE BERN

Die Junge Bühne Bern bietet Theaterclubs für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an. Unter professioneller Leitung werden Bühnenproduktionen erarbeitet und im Brückenpfeiler Bern aufgeführt. Willkommen sind alle zwischen 7 und 26 Jahren, auch wenn sie vorher noch nie auf der Bühne gestanden sind. Rund 200 Spieler:innen nehmen in den 8 verschiedenen altersgetrennten Clubs und an jährlich ca. 12 Produktionen und 60 Aufführungen teil.

CO-LEITUNG

Bea Schild, Luzius Engel

CLUBLEITER:INNEN

Bea Schild, Charles Wrapner, Christoph Hebing, Elena Maron, Eva Kirchberg, Jenni Arne, Karin Maurer, Lina Eggel, Luzius Engel, Marcel Leemann, Vera Vanoni

TECHNISCHE LEITUNG

Christoph Kaiser

BUCHALTUNG, ADMINISTRATION

Gregor Frey, Nina Sautter

REINIGUNG

Bekit Rajab

GRAFIKDESIGN

Bonsma & Reist

WEBSEITE

Roger Burkhard

VEREIN

Die Junge Bühne Bern ist als Verein organisiert und als gemeinnützige Organisation anerkannt.

Vereinsmitglieder, Stand 31.12.2023

Total 323 Mitglieder

VORSTAND

Cristian Pennata, Doro Müggler, Gregor Frey, Jonas Kubioka (Präsident), Kathrin Brühlhart, Lorena Ritschard, Nadine Masshardt

Junge Bühne Bern

Brückenpfeiler

Dalmaziquai 69

3005 Bern

info@junge-buehne-bern.ch

www.junge-buehne-bern.ch

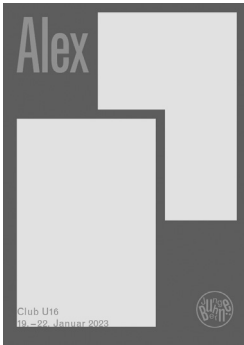
Vorwort

Menschen, die zum ersten Mal in den Brückenpfeiler kommen und die Treppe in den 3. Stock hochsteigen, sind immer wieder erstaunt, wie gross es hier oben ist, wie sich Proberaum an Proberaum reiht und ganz hinten, wenn sie denken, es kann nicht weiter gehen, kommt noch der Theaterraum von Junge Bühne Bern, der über die ganze Breite der Brücke überraschend weit in den Kirchenfeldhang hineinragt. Während nur wenige Meter weiter oben Autos und Lastwagen nichtsahnend über die Brücke rasen, wird hier täglich Theater gespielt. Neun verschiedene Theaterclubs von Junge Bühne Bern treffen sich hier einmal pro Woche und bilden verschworene Gemeinschaften, soziale Räume entstehen, Save Spaces, Orte, wo sich die jungen Menschen austoben, ausleben und ausprobieren können. Wo sie Themen einbringen, die ihnen wichtig sind, Fragen stellen, die ihnen unter den Nägeln brennen. Wo sie zusammen mit Gleichaltrigen für ihre Themen und Fragen nach Formen suchen, um diese auf die Bühne zu bringen, und mit dem Einsatz von Körper und Stimme, mit viel Fantasie und maximaler Empathie nochmals Räume und Welten schaffen für das künftige Publikum, dem sie Einlass in diese Gedanken- und Ideenräume gewähren. Für diese Art von Räumen steht die Junge Bühne Bern. Auch im Jahr 2023 war das so. Dank einem engagierten Team von Theater- und Tanzschaffenden, die sich mit viel pädagogischem Geschick für grösstmögliche Partizipation und hohe künstlerische Qualität einsetzen. Welche Produktionen dabei entstanden sind, ist in diesem Jahresbericht nachzulesen.

Die Junge Bühne Bern bietet aber auch Raum für anderes. Zum Beispiel für Gast-Produktionen von professionellen Gruppen, die für ein junges Publikum spielen, für Tanzkompanien, deren Vorstellungen vom Tanzhaus organisiert werden und im Theaterraum von Junge Bühne Bern stattfinden oder für Nachwuchs-theater- und Tanzgruppen, die Raum an Raum mit den professionellen Tanz- und Theaterschaffenden im Brückenpfeiler einen Ort gefunden haben, um zu proben, zu verweilen, sich zu bewegen, sich auszutauschen, zu wachsen und aufzutreten.

Manchmal sind die Räume fast menschenleer und es ist nichts zu hören, ausser den Autos, die über die Brücke fahren. Dann füllen sie sich wieder, es wird geprobt, Sitzungen finden statt, Bühnenbilder werden gebaut, in der Küche wird von mehreren Gruppen gemeinsam gekocht und gegessen, im Tanzraum findet eine Abendklasse statt und gleichzeitig strömt das Publikum in den Theaterraum an eine Premiere mit anschliessendem Aperó und danach gibt's noch ein Fest. An solchen Tagen platzen die Räume aus allen Nähten und selbst die Lüftung kommt ins Schwitzen. So zum Beispiel während des Festivals der Satelliten, das im kommenden Sommer endlich wieder stattfinden kann. Junge Gruppen kreieren und zeigen ihre eigenen Produktionen, das junge Publikum sitzt trotz der Hitze Schulter an Schulter auf der Tribüne oder auf dem Boden und zusammen schaffen sie einen gemeinsamen Aufmerksamkeitsraum. Darauf und auf alle kommenden Produktionen, die im Jahr 2024 in diesen Theater-räumen entstehen und gezeigt werden freuen wir uns!

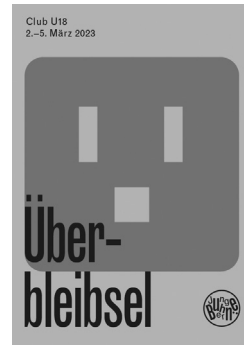
Produktionen 2023



S.5



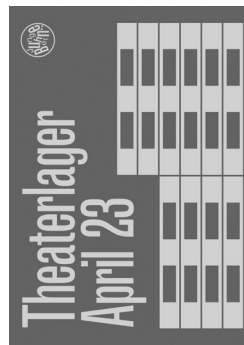
S.5-6



S.6-7



S.8



S.9



S.10



S.11



S.19-20



S.21



S.22-23



S.23-24



S.24



S.25-26

Alex

SPIEL

Aline Stofer, Charlie Anne Winfield, Coralie Schneider, Emma van der Weg, Enya Sauser, Lena Aufderreggen, Lynn Mägert, Marie Steinfels, Martina Alborno, Nora Kaufher, Pascale Bühlmann, Peppe Koller

DATEN

3 Öffentliche Vorstellungen
20.–22. Januar
200 Zuschauer:innen
2 Schulvorstellungen
19./20. Januar
120 Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Marcel Leemann, Vera Vanoni
Kostüme: Das Ensemble
Bühnenbild: Marcel Leemann, Christoph Kaiser, Erynn Pather
Text: Das Ensemble
Licht: Christoph Kaiser, Hanna-Lynn Schori
Produktion: Junge Bühne Bern
Spielort: Brückenpfeiler

ZUM STÜCK

Seit einigen Tagen wird eine junge Person vermisst. Laut Angaben der Eltern und von Bekannten wurde Alex zuletzt am Bahnhof gesehen. Alex ist 15 Jahre alt, unauffällig, hat braunes Haar, aber vielleicht sind die jetzt auch gefärbt und abgeschnitten. Alex ist gerne am Bahnhof, um Züge zu beobachten, oder sitzt in einer ruhigen Ecke und schreibt Briefe. Bei Hinweisen, wo sich Alex aufhalten könnte, bitte umgehend melden.

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Die jugendlichen Spieler:innen wollten einen eigenen Krimi entwickeln, der an ihre Realität anknüpft. Als Erstes wurde der Rahmen gefunden. Eine vermisste Person: Alex.

Was jedoch genau mit Alex geschah, löste bei den Spieler:innen unterschiedliche Diskussionen aus und so entschied sich die Gruppe, dass es gar nicht entscheidend ist, ob Alex am Ende zurückkommt oder nicht. Dies brachte die Idee auf, dass nur die Menschen aus Alex' Umfeld zur Sprache kommen sollten. Die Abwesenheit von Alex rückte in den Vordergrund. Entstanden ist eine Aneinanderreihung von Szenen, die die Figuren ab dem Zeitpunkt des Verschwindens von Alex zeigen. Das Leben geht weiter; die einen suchen nach Alex, vermissen Alex, anderen Figuren ist es egal oder sind sogar ein wenig froh, dass Alex weg ist.

LEERE BÜHNE MIT PROJEKTIONEN

Eine grosse, weisse, schräge Fläche halbierte die Bühne und diente als Leinwand. Unter der Bühne war die Garderobe der Spieler:innen. Mit Projektionen wurden die Szenen begleitet: Videos von Alex oder von Menschen aus Alex' Leben wurden abgespielt; verschiedene Farbstimmungen und Bilder visualisierten die Umgebung, in der die Szenen spielten.

RESONANZ

«Interessant war, dass sich das Bild von Alex immer wieder änderte. Es schien, als würde jede Figur Alex anders sehen. Das lag auch daran, dass ein paar Figuren kein Pronomen und andere Figuren wiederum weibliche oder männliche Pronomen für Alex verwendeten.»

«Das Bühnenbild war super spannend. Einerseits diese riesige Leinwand und andererseits nur 8 Würfel. Eigentlich sehr schlicht.»

«Das Stück ist heavy. Obwohl eine Person verschwunden ist, leben ein paar Figuren einfach weiter, als wäre es ihnen egal.»

l'ascenseur — oder was will ich eigentlich?

SPIEL

Alexander Brotschi, Aline Assi, Anna Corbat, Cid Blaser, Ella Jaun, Fabia Pandolfi, Florian Muster, Frederik Stürmer, Lennart von Glutz, Maria Wieruszewska, Mia Engel, Mila Marty, Noah Houriet, Yara Graf, Zoë Käsermann

ZUM STÜCK

Voller Tatendrang strömen Menschen in einen Warteraum. Sie sitzen und warten und warten ...

Alle haben sie ein gemeinsames Ziel und doch sind ihre Wünsche so divers wie ihre Erscheinungen. Sie haben sich entschieden, etwas zu ändern in ihrem Leben und starren nun gebannt auf die Anzeige des Liftes: Freiheit – Liebe – Komfortzone.

Wer steigt wo ein? Und mit wem? Hat es überhaupt noch Platz?

DATEN
3 Öffentliche Vorstellungen
3.–5. Februar
230 Zuschauer:innen

2 Schulvorstellungen
2./3. Februar
150 Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Karin Maurer, Eva Kirchberg
Bühnenbild: Chris Kaiser, Erynn Pather
Text: Das Ensemble
Licht: Chris Kaiser
Produktion: Junge Bühne Bern
Spielort: Brückenpfeiler

Und erfüllt sich der Wunsch nach Veränderung, oder braucht es mehrere Anläufe? Wir tauchen ein, in ihre innersten Geheimnisse, ihre Widersprüche und Nöte und hoffen, sie kommen alle ihren Wünschen ein bisschen näher.

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Ausnahmsweise hatte der Jugendtheaterclub U21 ein ganzes Jahr Zeit für die neue Produktion. So gab es Zeit, um darstellerische Übungen sowie Schreibwerkstätten nach Maïke Plath und viele Improvisationen zu machen. All die Ideen, die daraus resultierten, zu bündeln und sich auf ein Thema zu einigen, war für alle eine grosse Herausforderung.

Am Ende entschied die Leitung und schlug ein Konzept vor, in dem vieles möglich sein konnte: Ein Lift, der die Beteiligten zu Etagen ihrer Wünsche fährt, respektive zu den Themen, in welchen sie etwas verändern wollten. Wie eben z.B. das Thema Komfortzone.

A: Göh mir itz i Usgang?
B: Oh, wär das hüt gsi?
C: Ja, das säge mer doch scho lang.
B: Aber wieso müesse mir de eigentlich ga?
A: Wöu mir üs das hei vorgnoh. Weiss doch o nid.
C: Aber es isch doch scho so spät!
B: Auso chömet, mir chöi ja o nächscht Wuche gah.

Das Publikum wurde mit den Spieler:innen in einen U-förmigen Wartesaal gesetzt und somit in die Suche einbezogen. Warteraum- und Liftszenen und Szenen am Wunschziel wechselten sich ab. Die Liftanzeige drehte sich wie ein Glücksrad und alle starrten gebannt auf die drei unabhängig voneinander drehenden Teile und warteten, bis sich das Wort zusammensetzt.

RESONANZ

«Die Liftanzeige wie ein Glücksrad zu programmieren, war eine tolle Idee. Die Szenen sehr unterhaltsam, sowie auch tiefsinnig.»

«Man konnte sehen, dass die Spielenden sehr viel Spass beim Spielen hatten.»

«Die Szenen waren sehr lustig, besonders die Spielplatzszenen.»

2.–5. MÄRZ

JUGENDTHEATERCLUB U18

Überbleibsel

SPIEL

Dario Barbezat, Dominika Camara, Lasher Bakiray, Lea Güdel, Rosa Kooijman

DATEN

3 Öffentliche Vorstellungen
3.–5. März
130 Zuschauer:innen
2 Schulvorstellungen
2./3. März
50 Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Christoph Hebing, Jenni Arne

ZUM STÜCK

Du wachst auf, du bist voller Staub.
Der Raum, in dem du bist, ist zerstört.
Du kennst die anderen nicht.
Aber warte mal, kennst du überhaupt dich selbst?
Jeder Mensch hat doch einen Namen? Demzufolge musst du auch einen haben!
Wie lautet der?
Was ist eigentlich passiert?
Da liegt ein Stromkabel!!
Warum weisst du, dass dies ein Stromkabel ist?

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Normalerweise ist der Club U18 sehr gefragt. Dieses Mal war es anders. Es waren nur 5 Teilnehmer:Innen. Es wurde beschlossen, den Club trotzdem durchzuführen. Daraus ergab sich auch der Titel «Überbleibsel». Nach ein paar Improvisationen zum Thema Überbleibsel entstand ein seltsames Sammelsurium von Figuren, die alle eine dunkle Vergangenheit

Kostüme: Das Ensemble
Bühnenbild: Carlo Ulrich,
Christoph Kaiser
Text: Das Ensemble
Licht: Christoph Kaiser
Produktion: Junge Bühne Bern
Spielort: Brückenpfeiler

heit, aber nichts miteinander zu tun hatten. Trotzdem waren sie im gleichen Raum.

Die Gruppe stellte sich die Frage, was geschieht mit einem, wenn man gemeinsam in einem Raum aufwacht, sich aber an nichts mehr erinnern kann, nicht einmal an sich selbst. Man weiss nicht, wer man ist, woher man kommt, wie man sich bewegt, warum man im gleichen Raum ist, warum man sprechen kann und warum man weiss, dass das Kabel, welches am Boden liegt, «Kabel» heisst.

Es begann eine sehr lange Recherchephase zum Thema, wie lerne ich mich neu zu bewegen, ohne zu wissen, dass ich mich bewegen kann.

Alle hatten die Aufgabe, sich neu zu entdecken. Bewegungen zu kreieren, die irgendwie neu waren, oder zumindest unbekannt für sich selbst. Alles begann sehr zaghaft, jede:r für sich, später langsam auch zueinander, miteinander, übereinander, durcheinander, gleichsam Würmer. Viele Körper, einzelne Körper, verkeilt ineinander als ein Körpergebilde.

Auf einmal kippt ein Schrank im Raum halbwegs um. Es fällt eine zusätzliche Person heraus. Die Würmer fallen auseinander und nehmen den Raum war. Langsam entdecken alle das Gegenüber. Erinnerungsfetzen tauchen auf, seltsame Verhaltensweisen werden durch Objekte auf der Bühne hervorgerufen. Erinnerungsfetzen werden wach. Langsam offenbart sich die Vergangenheit der Figuren und führt zu seltsamen Reaktionen, was schlussendlich in einer Katastrophe endet.

Das Ganze stellt sich als Experiment heraus zum Thema: Kann die menschliche Psyche durch Amnesie verändert werden?



DIE ENTDECKUNG DER LANGSAMKEIT

Das Bühnenbild war ein Wohnzimmer, welches durch ein Ereignis aus den Fugen geraten war und eine dystopische Stimmung ausstrahlte. Alle lagen verteilt im Raum, scheinbar tot. Langsam versuchen sie sich in diesem Raum zurecht zu finden, sich neu zu bewegen, von A nach B zu kommen, Töne zu produzieren, Sprache zu erfinden und das Gegenüber neu zu betrachten. Es war, wie wenn ein Kind laufen lernt.

Dabei interessierte die Gruppe vor allem die Langsamkeit der Bewegung. Wie langsam kann sich etwas entwickeln, ohne langweilig zu werden. Was für Bilder entstehen im Raum, wenn sich alles langsam bewegt? Was braucht es für eine innere Präsenz, damit die Zuschauer:innen am Geschehen bleiben?

Spannend war, bei diesem Prozess zu beobachten, dass langsam bewegte Standbilder entstanden, welche zu einer äusserst expressiven körperlichen und stimmlichen Ausdrucksweise der Spieler:innen führte. Sozusagen die Entdeckung der Langsamkeit.

RESONANZ – ZWEI SPIELER:INNEN ERINNERN SICH:

«In einem Theaterstück der etwas anderen Art mitzuspielen war eine schöne und interessante Erfahrung. Für mich war die Zeit, in der wir geprobt haben, sehr spannend und ich konnte von neuen Erfahrungen profitieren.»

«Im Alltag passiert alles so unglaublich schnell. In diesem Theaterstück war alles verlangsamt. Ich habe versucht – so gut es ging – meinen Körper und das ganze Geschehen um mich herum viel klarer und aufmerksamer wahrzunehmen. Ich habe auch schon in anderen Theaterstücken mitgespielt, aber dieses Stück «Überbleibsel» war etwas ganz Besonderes.»

Schatten im ...

SPIEL

Anaïs Hüsler, Aurelia Rikli, Flurin Ferrari, Karin Anreiter, Katharina Brönnimann, Laurine Adank, Lou Martinez Bieri, Lucy Ann Lüthy, Luis Ness, May Gyamfi, Micha Schneider, Mija Hahn, Moritz Rutschmann, Paloma Salza, Sia Weiss, Towa Kinoshita

DATEN

3 Öffentliche Vorstellungen

24.–26. März

193 Zuschauer:innen

2 Schulvorstellungen

23./24. März 2023

193 Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Charles Wrapner, Eva Kirchberg

Choreographische Unterstützung: Jürg Koch

Musik: P. I. Tschaikowski

Kostüme: Charles Wrapner

Bühnenbild: Carlo Ulrich

Text: Das Ensemble

Licht: Christoph Kaiser

Produktion: Junge Bühne Bern

Spielort: Brückenpfeiler

ZUM STÜCK

Das Theater verbirgt immer Geheimnisse hinter seinen Schatten. Mitten in einer Generalprobe verschwindet plötzlich eine der Schauspielerinnen. Wo ist Laura? Was ist passiert? Wer ist schuld? Das sind die Fragen, die ihre Suche beflügeln, während Laura sich tief im Schatten mit dem Geheimnis dieses Ortes auseinandersetzt.

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Der U14-Samstagsclub hat seit September 2022 eine neue Leitung: Eva Kirchberg und Charles Wrapner haben sich entschieden, mit einem Haufen spielwütiger Jugendlicher den Samstagvormittag zu verbringen!

Drei Kurzgeschichten von Charles wurden als Idee in die Runde geworfen. Die anschliessenden Diskussionen mit den Jugendlichen waren sehr konkret. Krimi, ein bisschen Drama, Gebrüder Grimm oder auch Alice im Wunderland bildeten in der Folge die Ausgangspunkte der theatralischen Forschung. Klar war, dass die Gruppe sich auf eine Geschichte konzentrieren wollte. Geheimnisvolles und Abenteuer-Krimi wurden gesucht. Anschliessend wurde zu den Rollen und die Grundwelt der Geschichte experimentiert, improvisiert und ausprobiert. Irgendwie landete die Gruppe schlussendlich bei «The Phantom of the Opera» und bei «Schwanensee». Dort öffnete sich die Möglichkeit, Tanz als Mittel einzusetzen. Jürg Koch, der sich stark im Nachwuchstanz einsetzt, unterstützte die Spielenden dabei.



RESONANZ

Das grosse Engagement aller Beteiligten hat sich sehr gelohnt. Die Umfrage bei den Spielenden nach Beendigung der Vorstellungen ergab ein sehr positives Ergebnis. Sie haben sich sehr stark mit dem entstandenen Stück identifiziert. Auch die Zuschauenden bewerteten die theaterpädagogische Arbeit und insbesondere die Spielfreude der Jugendlichen als sehr positiv. Zu diskutieren gaben Frauen- und Männerrollenklischees, die zwar als Persiflage gemeint waren, aber trotzdem im Raum standen.

Theaterlager

Unter dem Thema «Parallelwelten» fand das alljährliche Theaterlager dieses Jahr – für einmal während der Frühlingsferien und nach vielen Jahren in Gysenstein – zum ersten Mal im Pfadiheim Chelli in Heiligenschwendi bei Thun statt. 23 theaterbegeisterte Kinder und Jugendliche trotzten der Frühlingswitterung während der Proben und bespielten zum Wochenabschluss die zum Pfadiheim gehörende Naturarena vor prächtigster Alpenkulisse.

Gesucht war ein Ausweg aus unserem langweiligen Wohlstands-Alltagstrott und dafür wurden gemeinsam allerhand abenteuerliche und phantastische Paralleluniversen erfunden und erkundet. Durch Traum-Maschinenräume, Unterwasserwelten und Elemente-Universen sprang man dank unterwegs aufgegebelter Wissenschaftler:innen vor- und rückwärts in der Zeitachse bis in eine entfernte Roboterzukunft, um Vorurteile zu überwinden, einen verschollenen Freund zu finden, die globale Armut abzuschaffen und endlich Mensch und Maschinen bei einem Glas Apfelsaft zu versöhnen. In gerade mal fünf Tagen entstand dank der Spielfreude und dem Phantasieichtum der Lager-Teilnehmenden eine 50-minütige theatrale Wundertüte mit hochkomplexem Narrativ, die beim Publikum auf grosse Begeisterung gestossen ist.

Das Lagerleben verlief abgesehen von kleinen Heimwehbrüchen, angeschlagenen Knien und keksbedingten Bauchverstimmungen sehr harmonisch. Wichtiger Teil war das von den Teilnehmer:innen selbst verantwortete Abendprogramm, das unter anderem aus «Werwölfeln», Karaoke-Abend und Abschlussdisco bestand. Es war wieder einmal turbulent und wild und wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Ausgabe dieses Junge Bühne Bern-Klassikers.

ODER WIE ES BETEILIGTE SELBER BESCHRIEBEN HABEN:

«Mir hat gefallen, dass wir die Szenen selbst erfinden konnten. Auch wie es Zum Stück kam. Zuerst eine erste Idee auf einen Zettel schreiben, dann Gruppen suchen, Szenen erfinden und dann wird etwas ganz Grosses daraus. Cool fand ich auch, das Abendprogramm, die Pausen nach dem Essen, wo wir Zeit für anderes hatten.»

«Ich würde wieder kommen, vielleicht. Also, ich möchte. Alles war gut. Mir ist es gut gegangen, ich habe gut geschlafen, so feines Essen und so eine Party hatte ich noch nie gesehen! Was schlecht war: Es war mega kalt. Und die Matratzen sind ein bisschen hart. Eine Nacht bin ich aus dem Bett gefallen. Aber die Leute, die Leitung und das Theater spielen: alles cool.»

«Für mich war alles mega positiv: Lage, Haus, Essen, Menschen, die Zimmeraufteilung war am Anfang bisschen speziell, dann aber sehr lustig. Auch die Idee vom Theater, das Thema und wie alles zusammenkam,

fand ich super. Das Wetter war halt nicht so super. Unsere Ideen sind alle aufgenommen und umgesetzt worden und es macht jetzt mega Sinn und ist auch lustig. Und das macht Spass.»

«Das Theaterlager ist eh immer lustig, auch wenn man alleine kommt. Nach spätestens zwölf Stunden hat man Freunde gefunden. Und das Lagerfeeling ist auch super.»

LEITUNG

Aline Assi, Lina Eggel, Nicolas Streit, Vera Vanoni, Carlo Ulrich, Charles Wrapner

BETEILIGTE KINDER

Joelle Ammann, Alois Beeler, Louisa Beeler, Filippa Bolli, Kiril Brönnimann, Luna De Simoni, Julian Engel, Charlotte Krämer, Charlotte Loosli, Luzia Link, Delia Mansueto, Esra Marmet, Amelia Nocito, Lefke Peters, Maelle Amelie Sauser, Maëlle Schälín, Juliane Schär, Valerie Stadelmann, Luc Stofer, Julia Trummer, Anna Wandeler, Solana Wick

Die drei Drachenaugen

SPIEL

Aline Kilchenmann, Carlota Rauchenstein, Chloé Brossard, Elia Ferrari, Elina Roth, Elisa Stucki, Elsa van der Weg, Helena Mävers, Ilja Krneta, Ira Wolf, Jérémy Ochsé, Lena Mateos Vallinoto, Lino Manz, Louise Christoffel, Maelle Amelie Sauser, Mar Inglin, Mathilda Schärer, Matilda Näf, Mélia Demoulins, Moa Keller, Nala Hauser, Nora von Wartburg, Philip Umbeh, Shoana Lopez, Umay Parlak

DATEN

3 Öffentliche Vorstellungen
12. – 14. Mai
295 Zuschauer:innen
2 Schulvorstellungen 11./12. Mai
197 Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Jenni Arne und Lina Egel
Kostüme: Das Ensemble
Bühnenbild: Alois Kaiser, Carlo Ulrich, Chris Kaiser
Text: Das Ensemble
Licht: Chris Kaiser
Produktion: Junge Bühne Bern
Spielort: Brückenpfeiler

ZUM STÜCK

Die Familie des Schlosses besass drei Smaragde, die so gross waren wie Grapefruits.

Diese Edelsteine wurden die drei Drachenaugen genannt.

Eines Tages wurde der Schlossherr Monsieur De Fleur umgebracht und die Smaragde gestohlen. Obwohl der Butler unschuldig war, wurde er für das Verbrechen ins Gefängnis gesteckt, wo er an einer Blutvergiftung starb. Bis am Schluss beteuerte er seine Unschuld.

Heute, 123 Jahre später, kommen zwei Butler, zwei rivalisierende Jugendbanden, zwei Auftragskillerinnen und drei Magier:innen der Wahrheit endlich auf die Schliche. So viel war in diesem Schloss seit Jahren nicht mehr los, wenn das bloss gut kommt!

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Im Kindertheaterclub U12 waren von Anfang an über 20 Kinder dabei. Rund die Hälfte der Gruppe bestand aus Kindern, die schon mal gemeinsam auf der Bühne gestanden sind. Die andere Hälfte hat sich neu an das Theaterspielen herangewagt. Bei den ersten Improvisationen kamen ganz unterschiedliche Figuren zustande und die Kinder sprudelten vor Ideen. Die grosse Herausforderung bestand darin, all diese Ideen in ein Stück zu verpacken. Zudem bestanden grosse Unterschiede bei den Interessen der Kinder. So stellten sich die Kinder wie auch die Leiterinnen der Aufgabe, diese Schere der sich unterscheidenden Interessen möglichst zu schliessen und gemeinsam im Verlaufe des Probeprozesses zu einer Gruppe zusammenzuwachsen.

Diesen Prozess konnten die Clubleiterinnen auch ins Stück einfließen lassen, indem verschiedene Figuren gespielt wurden, welche aus unterschiedlichen Gründen in einer alten Villa zusammenfanden.

Als sich die Türen und Fester der Villa durch einen alten Fluch schlossen, mussten sie alle zusammenarbeiten, um sich zu befreien. Alle Figuren hatten eine spezielle Begabung, welche sie für das Auflösen des Fluches und somit das Öffnen der Türen brauchten. So konnten die Kinder einerseits als Figuren des Stückes, aber auch als Theatergruppe zusammenwachsen und gemeinsam ein Erfolgserlebnis feiern.

BÜHNE

Das Bühnenbild bestand aus drehbaren Wänden, die auf einer Seite wie Schlossmauern und auf der anderen Seite wie ein Garten aussahen. Das gab dem Stück eine sehr spezifische und klare Ästhetik. Die graue Farbe der Mauern stand im grossen Kontrast zu den üppigen Farben der Pflanzen.

RESONANZ

Von den Lehrpersonen, die die Schulvorstellungen mit ihren Klassen besuchten, haben wir das Feedback erhalten, dass ihre Schüler:innen begeistert gewesen seien. Die vielen Verknüpfungen der verschiedenen Figuren hätten immer wieder zu unerwarteten Wendungen geführt. Gewisse Stimmen haben auch rückgemeldet, dass sie manchmal etwas verwirrt waren durch die grosse Komplexität der Geschichte. Es gab mehrere Zuschauer:innen, die sagten, dass sie die Szenen, in denen die ganze Gruppe gemeinsam auftrat, sehr energievoll und stark erlebten. Die Wechsel zwischen Schlossgarten und Schlosshalle, die die Kinder durch das Bewegen der Bühnenelemente erzeugten, wurden als sehr ästhetisch bezeichnet.

«Emil» und die Detektive — Ein Fantasy-Krimi

SPIEL

Luzio Blum, Kiril Brönnimann, Elena Chisholm, Julian Engel, Alicia Flores, Ananda Franca, Celia Hernandez, Julie Herren, Leana Jiskoot, Lia Khamees, Ona Kuhn, Sophie Meierhans, Gianna Mollet, Liam Obert, Lyna Oedipe, Yoa Pfander, Elouan Rousselle, Maëlle Schälín, Isaline Schneider, Louanne Schoch, Zoé Stanic, Luc Stofer, Florin Willi

DATEN

3 Öffentliche Vorstellungen
16. – 18. Juni
285 Zuschauer:innen
2 Schulvorstellungen
15./16. Juni 2023
205 Zuschauer:innen

CREDITS:

Leitung: Lina Eggel, Vera Vanoni
Kostüme: Das Ensemble
Bühnenbild: Christoph Kaiser, Alois Kaiser
Text: Das Ensemble
Licht: Christoph Kaiser, Alois Kaiser
Produktion: Junge Bühne Bern
Spielort: Brückenpfeiler

ZUM STÜCK

Zwei Werwölfe begeben sich auf eine Reise zu ihren Vampir-Verwandten. Auf der Reise werden sie beklaut. Die Diebin, eine Fee, haut ab, die zwei Werwölfe bleiben ihr dicht auf der Spur. Zum Glück kriegen sie noch Unterstützung von einer Bande frecher Elfen, alles aufgeweckte Kinder. Zusammen jagen sie die Diebesbande, bis sie ihnen endlich eine Falle stellen können.

Der Theaterjugendclub U14 Dienstag kombiniert in dieser Theaterproduktion die Geschichte «Emil und die Detektive» mit einer frei erfundenen Fantasiewelt.

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Der Grundgedanke dieser Produktion war, von Anfang an eine Geschichte als Vorlage für den Theaterprozess zu nehmen. Die Leitung sammelte mit den Spieler:innen viele Ideen zu bekannten Geschichten oder Filmen. Unter diesen Ideen waren viele fantastische, aber auch Krimi-Geschichten. Durch Improvisationen zu den verschiedenen Geschichten kristallisierte sich heraus, dass die Geschichte von «Emil und die Detektive» mit einer fantastischen Welt kombiniert werden soll.

Die Spieler:innen spielten verschiedene Momente aus der Geschichte «Emil und die Detektive» als unterschiedliche Fantasiewesen. Ab einem gewissen Zeitpunkt wurden die Wesen fix den Figuren aus der Geschichte zugeordnet. Eine neue Welt entstand. Emil bzw. ein Zwillingpaar von zwei Emils und deren Familie wurden zu Werwölfen und mussten ihre Vampir-Verwandten besuchen. Im Gepäck hatten sie 17 wertvolle Drachenschuppen. Eine Fee bzw. eine Feen-Bande stahl im Unterwasser-Zug den Zwillingen die Drachenschuppen. Doch zum Glück lernten die Zwillinge eine Gruppe Elfen kennen, Detektiv:innen bzw. Detektelfen.

VERSCHIEBBARE BÜHNEN-ELEMENTE

Die Geschichte von Emil und die Detektive spielt an verschiedenen Orten, deshalb wählte die Leitung ein Bühnenbild, das aus verschiedenen viereckigen Würfeln bestand. Die grossen und kleinen Würfel konnten die Spieler:innen selbständig herumtragen, um so die verschiedenen Orte darstellen zu können. Nur der Unterwasser-Zug hatte eine konkrete Form. Er sah aus wie die Lokomotive Emma aus Jim Knopf.

RESONANZ

Es gab viele Stimmen aus dem Publikum, die das Stück bzw. die Figuren sehr lustig fanden. Auch die Kostüme und besonders die Lokomotive begeisterte die Zuschauer:innen. Zudem gab es einige Zuschauer:innen, die es toll fanden, wie eine bereits bekannte Geschichte durch eigene Ideen in eine neue Geschichte verwandelt wurde und man dabei trotzdem immer wieder die Bilder der bekannten Geschichte finden konnte. Gelobt wurde ausserdem öfters, dass die unterschiedlichen Wesen durch ihre Eigenheit und diverse Merkmale viel Abwechslung brachten.



stichfest



Überbleibsel



«Emil» und die Detektive – Ein Fantasy-Krimi



l'ascenseur – oder was will ich eigentlich?



Eine Geburtstagstorte für Findus





Angst?



Toilettä



Allei Dehei



Die drei Drachenaugen

Theater kennt keine Grenzen — TKKG

TKKG ist ein Gemeinschaftsprojekt von Junge Bühne Bern und Katholische Kirche Bern – Fachstelle Kinder und Jugend. Mit dem Projekt wird das Ziel verfolgt, Jugendlichen und jungen Erwachsenen – unabhängig ihres Aufenthalts- und Sozialstatus – kulturelle und gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen. Dies erfolgt anhand eines interkulturellen Theaterprojekts. Theater als soziale, aber auch polyästhetische Kunst, welche an sich schon viele verschiedene Künste, Genres und Stile vereint, bietet die besten Voraussetzungen, den interkulturellen Dialog zu bereichern.

In der Saison 2022/2023 wurde das Angebot aufgrund der grossen Nachfrage und als Reaktion auf die vielen Geflüchteten aus der Ukraine verdoppelt und ein zweites Gefäss, der «TKKG West», geschaffen. Der TKKG West probte in Bern Bethlehem und stand im Juni 2023 am «Jukebox – Spektakel» in Bümpliz auf der Open Air Bühne. Der TKKG/U26 probte und spielte Anfang Juli 2023 im Brückenpfeiler auf der Bühne von Junge Bühne Bern das Stück «stichfest».

Eine Jukebox in Bern West

Beteiligung des Theaterclubs
TKKG West am Projekt «QUART
– eine Jukebox in Bern West»

SPIEL

Alien Bega, Alina Zhuravlova,
Aline Assi, Anchal Anchal, Craig
Welker, Dorothee Kästli, Ehsan
Hakimi, Hüreyre Mandalli, Jeanne
Jensen, Mustafa Al Hashoum,
Samuel Henry, Sheetal Sheetal,
Veronika Pavlenko, Xenia Trösch,
Zoë Käsermann

DATEN

Vorstellungen 6 öffentliche
Vorstellungen, 1000 +
Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Christoph Hebing, Elena
Maron
Musik: Club für Melodien
Soziale Begleitung: Elena Maron
Kostüme: Nadine Mrkwitschka
Bühnenbild: Renate Wünsch
Übersetzung in Proben: Tetiana
Kyrychok
Produktionsleitung: Junge Bühne
Bern
Spielort: Ecke Keltenstrasse –
Schwabstrasse, Bümpliz

ZUM STÜCK

Bern West passt in keine Schuhschachtel und auch nicht in eine Jukebox.
Aber auf die Bühne!

Vom 3. bis 10 Juni 2023 fand jeden Abend ein besonderer Mix aus Single-
Perlen mit Musik, Theater, Tanz, Poesie und Radio auf der grossen Open-
Air-Bühne statt, von und mit Beteiligten aus Bern West.

Beim Spektakel wurde das Best-of des QUART-Jahres auf die grosse
Spektakel-Bühne gebracht. Rund 70 Personen waren auf der Bühne, die
Zuschauertribüne bot 200 Plätze. TKKG West leitete mit seinen 15
Spieler:innen als wiederkehrendes Element durch die Aufführung.

Neben der Abendvorstellung konnten jeweils ab 14 Uhr diverse weitere
Jukeboxen besucht werden. Stände und Bühnen luden ein zu spielen, zu-
zuhören, mitzumachen oder einfach zu geniessen – auch bei Speis und
Trank.

Die Jukebox-Band aus professionellen und semi-professionellen
Musiker:innen spielte eigens komponierte Solos, Duette, Ensemble-Stü-
cke und Juchzer. Sechs Schulklassen erstürmten die Bühne, dazwischen
der Theaterclub TKKG und der Radiomoderator Michael Spahr.

DAS PROJEKT «QUART – EINE JUKEBOX IN BERN WEST»

Die Junge Bühne Bern beteiligte sich mit dem Theaterclub TKKG West
am Projekt QUART und war auch sonst als Kooperationspartnerin an die-
sem einmaligen Projekt beteiligt.

QUART – eine Jukebox in Bern West ist ein Kulturprojekt, das Theater
und Musik, Film und Tanz, Poesie und kulinarische Akrobatik samt Reich-
tum des Schul- und Vereinslebens verknüpft und in der QUART-Jukebox
abspielt. Es ist ein inklusiver Begegnungsort von Menschen unterschied-
lichster Kulturen und Generationen, eine mehrstimmige Plattform und
Plattenteller für Anliegen und Ansichten gelebten Alltags.

QUART ist Begegnungsort und Marktplatz für verschiedene Kulturen,
Ansichten, Stimmen und lebt von den Ideen und Menschen in Bern West.
Sie sind die Hauptakteur:innen. Das Projekt versammelt aus Schulzim-
mern, Gemeinschaftszentren, Übungskellern von Rap-, Jodler- oder
Rockformationen, aus Tanzsälen, Schreibstuben, Quartierküchen, aus
Ateliers, Treffpunkten, Hauseingängen und vieles mehr Beiträge (=Sin-
gles) für die Jukebox: Sie alle sind Teil des theatralen-musikalischen
Jahrmarkts im Juni 2023.

stichfest

SPIEL

Aaron Eggenschwiler, Aline Assi,
Anne-Viola Michel, Anouk
Fallegger, Arjin Özpolat, Basil
Blank, Ehsan Hakimi, Elena Frei,
Flois Füllemann, George
Cehprasov, Hamed Rezaei, Iria
Fernandez Gallegolrini Pavlovic,
Kaija Eigenmann, Mahdi Rezaei,
Mohammad Shahi Abbasi, Nina
Kollöffel, Noëmi Seefeld, Svea
Trede, Svennya Münger, Svitlana
Biliavska, Viktoriia Paramonova,
Yden Ziörjen

ZUM STÜCK

Wir feiern das Rohe, Echte, Unzensierte. Und das Konstruierte, Fantasie-
volle, im Kopf Kreierte. Wann hast du das letzte Mal dein wahres Ich ge-
zeigt? Dein rohes, nacktes Ich? Heute bin ich stichfest, morgen bin ich
flüssig. Lass uns ein Fest feiern!

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Mit 25 Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit und ohne Migrations-
hintergrund haben wir uns mit dem Thema Authentizität beschäftigt und
dabei nach Situationen gesucht, in welchen Menschen am authentischsten
oder eben am wenigsten authentisch sind. In welche Rollen schlüpfte
ich wann? Bin ich dann immer noch ich? In welchen Momenten fällt es mir
am leichtesten authentisch zu sein? Mit welchen Menschen, in welcher
Umgebung? Schnell kam die Frage nach Identität auf. Muss ich wissen,
wer ich bin, damit ich weiss, ob ich authentisch bin?

DATEN

4 öffentliche Vorstellungen

29. Juni–2. Juli

390 Zuschauer:innen

2 Schulvorstellungen

3./4. Juli

76 Zuschauer:innen

2 Nachgespräche

CREDITS

Leitung: Elena Maron,
Luzius Engel

Texte: Das Ensemble

Musik: Carlo Ulrich

Soziale Begleitung: Elena Maron

Bühnenbild: Christoph Hebing

Kostüme: Elena Maron

Choreografie: Luzius Engel

Licht/Technik: Chris Kaiser

Übersetzung in Proben: Polina

Ternovskykh

Produktionsleitung: Junge Bühne

Bern

Spielort: Brückenfeiler

Die grosse Anzahl an Teilnehmenden verlangt nach theatralischen Formen, die sich für grosse Gruppen eignen. Dies sind oft tanztheatralische Formen, welche gleichzeitig einen non-verbalen Ansatz verfolgen und sich darum auch gut für die Arbeit mit Menschen unterschiedlicher sprachlicher Herkunft eignen.

Im Kontext eines Fests begaben wir uns auf die Suche nach 25 unterschiedlichen Personen, die sich im Spannungsfeld zwischen «Auftritt» und «recht sein» befinden. An Festen gibt es viele Traditionen und Verhaltenskodexe. Was, wenn ich aus diesen Strukturen rausfalle? Kann ich damit spielen? Ist mein Leben ein Rollenspiel?

Ein Spass mit Lüge und Wahrheit und Momenten des Dazwischen – Nasenbohren, eine Flasche kippt – meine inneren Gedanken laut ausgesprochen, wir alle gleichzeitig mit all unseren individuellen Leben am gleichen Ort. Heute bin ich stichfest, morgen bin ich flüssig. Manchmal bin ich niemand, manchmal bin ich die ganze Welt.



RESONANZ VON DEN SPIELENDEN

«TKKG bedeutet für mich ...

... Beständigkeit in einer Welt der Unbeständigkeit.

... Theater kennt keine Grenzen. Ich habe es während unserer Proben gespürt.

... the first word that comes up to my mind is «wow»! I remember the very first time I came to the theatre and was hesitating a lot before we started. But from the first minutes I was so amused by things we did there. By the atmosphere we built there. I was so excited to go there again. It changed my imagination about the theatre completely. Here it's about freedom to be yourself, fun and deepness. Truth. Real.

... viele bunte junge Menschen, die zusammen etwas noch Bunteres auf die Beine stellen.

... Bewegung, Begeisterung, Begegnung, Bewundern, Beklagen, Erinnern, Vermissen, Freuen, Lachen, Staunen, Geniessen, sich selbst neu kennenlernen, sich selbst sein, andere fühlen, andere sehen, verstehen, mitdenken, mitfreuen – Aufführen, Zusammenkommen, Entwicklung, Zusammengeschweisst – Eins.

... ein grosser Spielraum, der uns hilft, gewisse Sachen zu erleben. TKKG ist wie eine Familie für mich. Ich bin sehr froh, dass ich hier bin und kann weitermachen.

... Diversität.»

Sommerfest

Am 1. Juli 2023 erlebten wir zum zweiten Mal unter der Monbijoubrücke das legendäre Sommerfest der Jungen Bühne Bern, das als voller Erfolg verbucht wurde. Das sonnige Wetter setzte die perfekte Kulisse für einen wunderbaren Start in die Sommerpause. Unter dem strahlenden Sonnenschein durften wir nicht nur feines Essen geniessen, sondern auch das Highlight des Tages erleben – das Bedrucken von T-Shirts und Turnbeuteln an unserem Siebdruckstand. Das Wiedersehen mit zahlreichen aktiven Mitgliedern, Spieler:innen, Ehemaligen, Freundi:nnen und Eltern war die wahre Magie des Festes – ein Fest, das Theaterliebende verbindet. Begleitet von mitreissender Musik schufen wir gemeinsam ein unvergessliches Erlebnis. Mit Vorfreude und Schwung blicken wir gespannt auf das neue Jahr, voller Ideen für ein noch zauberhafteres Sommerfest 2024!

PROGRAMM

Ab 16.00 Bar, Food-Stand, Strassenmalen, Siebdruckstand

17.00 Kurzauftritt Jugendtheaterclub U16

17.30 Kurzauftritt Kindertheaterclub U10

18.00 Konzert Tomazobi

19.30 Kurzauftritt Jugendtheaterclub U21

20.00 Vorstellung stichfest TKKG/U26

20.45 Konzert Alwa Alibi

Das Fest wurde vom Jugendtheaterclub U14 Dienstag moderiert.



Allei Dehei

SPIEL

Alba Müdespacher, Amélie Bessire, Anna-Sophia Filep, Eliano Romagnolo, Emma Roth, Finn Strang, Franca Hofmann, Gianna Meichtry, Johanna Campbell, Kayla Tissot, Lea Bonafini, Mael Mantel, Malie Schmutz, Marina Popovic, Marko Elias Tutuian, Matilda Omlin, Shamita Basnet, Yana Doytchinov

DATEN

2 Öffentliche Vorstellungen
9./10. September
186 Zuschauer:innen
2 Schulvorstellungen
7./8. September
210 Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Karin Maurer, Luzius Engel
Kostüme: Das Ensemble
Bühnenbild: Luzius Engel
Text: Das Ensemble
Licht: Alois Kaiser
Produktion: Junge Bühne Bern
Spielort: Brückenfeiler Bern

ZUM STÜCK

Was passiert, wenn Kinder allein zu Hause sind und endlich machen können, was sie wollen? «Wollen wir einen Film ab 25 schauen?» – «Nein, lass uns vom Balkon aufs Trampolin springen!» – «Ich freue mich darauf, erwachsen zu sein. Dann kannst du selbst bestimmen, was du machst.» – «Aber ich finde es auch cool, ein Kind zu sein. Du bleibst ja nicht immer ein Kind, darum solltest du es geniessen.»

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Viele der Kinder im U10 spielen zum ersten Mal ausserhalb von zuhause Theater. Zu Beginn des Prozesses war es darum wichtig, sie beim Rollenspiel abzuholen und dieses so zu entwickeln, dass es nicht nur für die Kinder selbst, sondern auch für ein Publikum spannend wird. In diesen ersten wilden Improvisationen entstanden Szenen, in denen die Kinder ihre Eltern und andere Erwachsene spielten und es zeigte sich, dass sie darin regelrechte Expert:innen waren. Davon ausgehend wurden Szenen entwickelt, in denen sie Erwachsene spielten, die sich über ihre Kinder unterhalten. Das Interessante daran war, dass die Kinder eigentlich über sich selbst redeten, aber aus der Erzählperspektive der Erwachsenen. Davon ausgehend entstanden Reflexionen darüber, was es heisst, erwachsen zu sein oder was der Vorteil daran ist, noch ein Kind zu sein. So war das Thema für die Produktion gefunden. Vorstellungen vom künftigen Erwachsensein wurden verhandelt und Wünsche an die Kindheit formuliert, die hoffentlich noch möglichst lange andauern wird, aber eben doch endlich ist.



BÜHNENBILD UND ÄSTHETIK

Als Setting wurde die Situation Kinder-alleine-zuhause gewählt. Die Kinder sind auf sich alleine gestellt und müssen ohne Erwachsene zurechtkommen. Sie erfahren, was in dieser Situation für Freiheiten, aber eben auch welche Herausforderungen darin liegen. Als Symbol des Zuhause-Seins wurde in der weiteren Arbeit das Sofa zu einer wichtigen Spielfläche, später wurde eine ganze Landschaft aus Sofas das Bühnenbild von «Allei dehei». Die einzelnen Sofas konnten verschiedene Wohnungen darstellen und von den Kindern für ihr Spiel so verstanden werden, was ihnen half, ihre Geschichten und Szenen im eigentlich abstrakten Bühnenraum konkret zu verorten. So entstand eine Ästhetik des Gemütlichen, Gewöhnlichen, die durch die Vervielfachung aber auch auf eine einfache Art und Weise eine Abstraktion in der Darstellung erlaubte, die für die eher philosophischen, nachdenklichen Teile sehr hilfreich war.

RESONANZ

«Die Kinder haben uns Erwachsenen den Spiegel vorgehalten.»
«Jedes Kind hat seinen individuellen Fokus und seinen Platz im Stück gefunden.»
«Allei dehei war sehr lustig, sehr berührend und keine Sekunde langweilig.»
«Sowohl Gross als auch Klein kann sich darin wiedererkennen.»

ANGST?

SPIEL

Anouk Dewald, Charlie Anne Winfield, Filipa Machado Calisto, Dominika Camaro, Josephine Brügger, Lea Güdel, M. Azim Shirzad, M. Hossein Jafari, Mazaher Tavakoli, Nils Eggimann, Peppe Koller, Raven Stefanovski, Saliha Ritter

DATEN

3 Öffentliche Vorstellungen
27.–29. Oktober
207 Zuschauer:innen
2 Schulvorstellungen
26./27. Oktober
135 Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Eva Kirchberg, Vera Vanoni
Kostüme: Das Ensemble
Bühnenbild: Alois Kaiser, Christoph Kaiser
Text: Das Ensemble
Licht: Christoph Kaiser, Alois Kaiser
Produktion: Junge Bühne Bern
Spielort: Brückenpfeiler

ZUM STÜCK

In der Dunkelheit leuchten die Strassenlaternen wie die Augen der Menschen, die dich Tag und Nacht beobachten. / Angst vor dem Tunnel. Angst vor dem, was die Ärztin sagt, Angst, dass mich jemand vergisst. / Ich setze die Kopfhörer auf, schaue eine Folge Simpsons und schwimme eine Runde im See. / Die Angst ist weg, zumindest für eine Sekunde. Es bleibt komplizierter als Schach.

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Im März startet die Gruppe mit ehemaligen Spieler:innen, die das Thema «Superhelden in Love» vorschlugen. Viele lustige und ernste Szenen wurden improvisiert und erarbeitet.

Einige dieser Szenen wurden am QUART-Spektakel im Juni 23 gezeigt. Nach dieser Zwischenpräsentation war jedoch klar, dass das Thema «Superhelden in Love» nicht das Thema der Gruppe war. Das Konzept wurde komplett umgestellt. Persönliche Ängste und wie diese das Leben der Spielenden beeinflusst, sollte neu bearbeitet werden.

Dies stellte die Leitung und die Spielenden vor eine Herausforderung. Die Hälfte der Probezeit lag hinter ihnen und das bisher erarbeitete Material war nicht wirklich für das Thema relevant.

Von der Leitung wurde klargestellt, dass das Ziel der Proben die Kreation eines Theaterstücks und keine Therapie ist. Die Spieler:innen fragten, wie weit sie denn mit ihren persönlichen Geschichten gehen können? Die Frage war schwierig zu beantworten, da das Theaterspiel durchaus einen therapeutischen Effekt haben kann, jedoch war das nicht das Ziel der Proben. Das Ziel wurde definiert, mit den Geschichten der Spielenden andere Menschen zu berühren. Dieses Ziel wurde erreicht.

DAS SPIEL «SCHACH» ALS INSZENIERUNGSFORM

Eine Spielerin schrieb in einem Satz für den Flyer: «Das Leben ist komplizierter als Schach». Daher und durch das Theaterspiel «Hüpfschach» kam die Idee, das Stück auf einem Schachbrett zu konzipieren.

Die Leitung entschied sich, das Stück in drei Akte zu unterteilen: die eigenen Ängste, die Ängste der Schachfiguren und die Konfrontation mit der Angst. Es wurden Szenen rund um eigene Ängste kreiert. Parallel wurden die Schachfiguren unter die Lupe genommen und die Konfrontation mit den eigenen Ängsten gesucht. Absurde, negative wie positive Hilfsvorschläge wurden inszeniert. Die Revolution der Schachfiguren brachte das Ganze auf eine politisch aktuelle Ebene.

RESONANZ

«Die Storyline ist verständlich gewesen, das Schachspiel hat den roten Faden gegeben.»

«Emotionen sind gut rübergekommen. Personen, die kein Deutsch verstehen, waren überwältigt.»

«Der Machtkampf zwischen dem schwarzen König und der weissen Königin, das Verbot von Tanz und Musik in Afghanistan und im Iran haben besonders beeindruckt.»

Toilettä

SPIEL

Armin Gerber, Coralie Schneider, Eleonor Foord, Emma Van der Weg, Enya Sauser, Evita Brechbühler, Finn Dewald, Flurin Ferrari, Julie Marazzi, Lena Aufderreggen, Luis Ness, Lynn Mägert, Marie Steinfels, Pia Reinhardt, Ronja Weber

DATEN

3 Öffentliche Vorstellungen
24.–26. November 2023,
229 Zuschauer:innen
2 Schulvorstellungen
23. und 24. November 2023,
149 Zuschauer:innen

CREDITS

Leitung: Charles Wrapner, Vera Vanoni
Kostüme: Das Ensemble
Bühnenbild: Christoph Kaiser, Alois Kaiser
Text: Das Ensemble
Licht: Christoph Kaiser
Produktion: Junge Bühne Bern
Spielort: Brückenpfeiler

ZUM STÜCK

Zähne putzen, Gesicht waschen, pinkeln... Wieso nicht auch tanzen, schreien, streiten oder den nächsten Hit produzieren? Normalerweise bist du allein und trotzdem siehst du manchmal einen Schatten hinter dem Vorhang verschwinden. Der Jugendtheaterclub U16 hat sich mit dem Ort «Badezimmer» und den vielen Geschichten, die dort stattfinden oder stattfinden könnten, auseinandergesetzt.

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Ein paar Spieler:innen äusserten zu Beginn des Theaterprozesses den Wunsch nach einem klaren Bühnenbild, einem klaren Ort auf der Bühne. Schnell entschied sich die Gruppe für den Ort Toilette bzw. Badezimmer. Es reizte die Gruppe einen Raum zu bespielen, der nicht oft diskutiert wird und doch jeden Tag regelmässig von allen benutzt wird. Ein intimer Ort und doch auch ein Ort der Begegnungen. Abgeleitet von Improvisationen entstanden vier Themenbereiche: Geschichten aus einem Familienleben, eine WG, die eine Party vorbereitet, durchlebt und nach der Party im Badezimmer komische Dinge erlebt, eine Gruppe junger Frauen, die sich unangenehmen Situationen stellt und eine Gruppe, die die Toilette für ganz andere Sachen benutzt, z.B. als Musikstudio oder Filmset. Damit all die Themen vereint werden konnten, kam die Idee auf, das Stück wie eine TV-Serie zu gestalten. Alle Gruppen zeigen abwechselnd ihre Szenen und das Publikum erfährt immer mehr über die Entwicklung der verschiedenen Gruppen. Kurz vor den Endproben stellte sich jedoch heraus, dass es Szenen gibt, die absurder als andere sind, so entstand der neue Rahmen: zuerst kommen die realen Szenen und gegen Ende wird es immer fantasievoller. Die Idee, dass alles nur im Kopf von einer Person stattfindet, kristallisierte sich erst in den Endproben heraus.

Diese Person hat auf der Toilette, beim Duschen, beim Betrachten des Spiegelbilds eigentlich oft die besten Ideen und erinnert sich an die meisten Geschichten. So reist das Publikum durch die Gedanken der Person, von alltäglichen Situationen bis zu träumerischen Momenten. Die Gedanken wachsen, wie eine kleine Pflanze, die immer grösser wird und in alle Richtungen spriest. Sie werden immer fantasievoller und sprengen das Sagbare: alles ist möglich, das Universum (an Gedanken) dehnt sich nach allen Seiten aus.

DAS «KLARE» BÜHNENBILD

Die Bühne bestand aus einer Toilette, einer Badewanne und einem Lavabo. Für die Spieler:innen gab es nur diese drei Objekte zum Bespielen. Die Herausforderung bestand darin, die drei «Orte» passend, abwechselnd und unterschiedlich zu benutzen. Mit Licht bzw. verschiedenen Farben wurden die Szenen auseinandergelassen. Auch Projektionen unterstützten die Entwicklung des Stückes. Zum Beispiel ein Video, in dem man einer Pflanze beim Wachsen zuschaut.

RESONANZ

Ein paar Stimmen aus dem Publikum:
«Ein Stück mit vielen verschiedenen Ebenen.»

«Es war lustig und man spürte die Ehrlichkeit der Spielenden.»

«Das Bühnenbild war grossartig.»

«Spannend, ein Stück, eine Auseinandersetzung zum Ort «Toilette» zu sehen. Der Ort ist so alltäglich, aber man macht sich ja nie Gedanken darüber.»

Eine Geburtstagstorte für Findus

SPIEL

Dorothee Kästli, Frederik Stürmer, Jeanne Jensen, Nora Kaufher, Silvan Zünd, Viktoriia Paramonova, Xenia Trösch, Zoë Käsermann.

DATEN

6 Öffentliche Vorstellungen
9. Dezember 2023–7. Januar 2024,
607 Zuschauer:innen
4 Schulvorstellungen
12./19. Dezember 2023, 432
Zuschauer:innen

CREDITS

Co-Leitung, Regie: Christoph Hebing
Co-Leitung, Choreografie: Jenni Arne
Musik: Markus Gfeller, Louis Waeber
Bühne: Christoph Hebing, Silvan Zünd
Kostüme: Antonietta de Paolis von Wattenwyl
Licht: Chris Kaiser
Aussenaugen: Luzius Engel
Produktionsleitung: Junge Bühne Bern

ZUM STÜCK

von Sven Nordqvist © Aufführungsrechte beim Verlag für Kindertheater Weitendorf, Hamburg.

«Heute können wir nicht arbeiten, wir müssen meine Pfannkuchengeburtstagstorte backen.» – «Hattest du nicht schon zweimal Geburtstag in diesem Jahr?» – «Dann habe ich jetzt dreimal Geburtstag. Ich liebe Geburtstage!» Doch bis die Torte gebacken ist, dreht sich die Welt manchmal im Gegenuhrzeigersinn. Es gilt allerhand Probleme zu lösen: Was treiben die Schweine, Hühner und Kühe im Garten? Warum rennt der Nachbar mit seinem Gewehr durch die Gegend? Weshalb pflanzt Pettersson seinen Salat im Blumentopf? Und wie kam eigentlich Pettersson zu Findus?

ARBEITSPROZESS & INSZENIERUNG

Im Theaterclub UFO von Junge Bühne Bern spielen ambitioniertere Jugendliche und junge Erwachsene für Kinder. Die Spielenden bringen alle schon mehrere Jahre Erfahrung im Theater mit und haben Lust, sich auf einen intensiveren Prozess einzulassen und im Rahmen eines klaren künstlerischen Konzepts einen klassischen Stoff zeitgenössisch interpretiert auf die Bühne zu bringen.

Für die UFO-Produktion 2023 wurde «Pettersson und Findus» ausgewählt. Der Stoff handelt vom bescheidenen Leben auf dem Land, mit den Konflikten zwischen Pettersson und Katze Findus und all ihren Tieren und den witzigen Abenteuern, die sie gemeinsam erleben. Es reicht nicht, die Bücher von Pettersson und Findus nur einmal anzuschauen, um alle Details zu erfassen. Wir können sie immer und immer wieder anschauen und jedes Mal entdecken wir neue Dinge und neue Welten tun sich auf. Wie kann ein Bilderbuch mit so vielen Details auf die Bühne gebracht werden?

Der Schlüssel dazu lag in der Pfannkuchentorte. Weil Findus so gerne Geburtstage feiert und Pettersson niemals nein sagen kann, beschliessen sie schon zum dritten Mal im Jahr, eine solche Geburtstagstorte zu backen. Dieses Unterfangen erweist sich als sehr kompliziert, da es auf dem Hof noch unzählige andere Dinge zu tun gibt, wie Gemüse pflanzen, sich mit dem Nachbarn unterhalten, der auf der Jagd nach dem Fuchs ist, das Fahrrad flicken, weil es gerade kein Mehl gibt und man ins Dorf fahren muss, um welches zu besorgen. Das Flickzeug ist im Schuppen, aber der Schlüssel vom Schopf liegt im Brunnen. Um diesen zu holen, braucht es die Angel, die ist wie immer auf dem Dach, dazu braucht man die Leiter, auf der schläft aber der Stier vom Nachbarn, das wiederum braucht den ganzen Mut von Findus, um sich als Torero zu versuchen, was auch gelingt. Nebenher müssen die Schweine und Kühe der Nachbarn aus dem Garten verscheucht, Eier aus dem Hühnerstall für die Torte geholt und zu guter Letzt auch noch der ganze Hof in eine Festung verwandelt werden, damit der Fuchs nicht die Hühner aus dem Stall stiehlt.

So kreierte das künstlerische Team zusammen mit den Spielenden eine Stückfassung aus mehreren der Petterson-und-Findus-Bilderbücher. Die Idee, eine Torte backen zu wollen, bildete den Motor, welcher die Geschichte vorantreibt. So gelang es, die Vielfältigkeit der Bücher auf die Bühne zu bringen.

Ebenso half die Entscheidung, die Bühne aus einer grossen Kiste zu zaubern. Findus wird Pettersson zu Beginn der Geschichte in einer Holzkiste übergeben. Dieses Motiv wird durch das Bühnenbild aufgenommen und

weitergeführt. So entstand im Lauf der Aufführung die Welt von Pettersson mit Garten, Haus, Werkstatt und Hühnerstall, und es etablierte sich eine Ästhetik, die sich an den Illustrationen von Sven Nordqvist orientiert.

Wenn man die Bilderbücher anschaut, sieht man, dass die Lebendigkeit von Findus dadurch sichtbar gemacht wird, dass dieser auf der gleichen Seite etwa 10 Mal an verschiedenen Orten auftaucht. Dies gab die Idee, dass bei der Inszenierung ebenfalls in verschiedenen Szenen mehrere Findusse gleichzeitig über die Bühne flitzen. So konnte die quirilige Art der Katze in überraschenden Choreografien umgesetzt werden.

Ein wesentliches Gestaltungsmerkmal der Inszenierung bildete der Soundtrack, der eigens von den beiden Musikern Markus Gfeller und Louis Waeber produziert wurde. Neben Hintergrundsounds, welche die ländlichen Töne und Geräusche in Musik verwandelten, entstanden in Zusammenarbeit mit den Spielenden vier sehr schöne Raps zu vier verschiedenen Tierszenen, welche einen spannenden Kontrapunkt zur ländlich nostalgischen Welt von Pettersson setzten und die Spielenden in ihrer Performance empowernten.

In den Bilderbüchern zeigt der Autor Sven Nordqvist die ungeduldige, quirilige Art von Findus, indem er die Katze mehrfach auf der gleichen Buchseite herumturnen lässt, ohne das mit Comic-Panels zu unterbrechen. Entsprechend wird Findus in unserer Umsetzung von vielen Spieler:innen gespielt. Sie wechseln sich in der Darstellung ab und geben der Katze verschiedene Gesichter und Facetten. Das Geschlecht der kleinen Katze zum Beispiel ist irrelevant und bleibt bewusst nicht definiert. Manchmal sind auch mehrere Katzen gleichzeitig in einer Szene, was die Darstellung von übertriebener Schnelligkeit und Wendigkeit erlaubt. Bewegungsabläufe werden in unterschiedlichen Stadien dargestellt. Mehrere Handlungen können gleichzeitig statt nacheinander gezeigt werden und schaffen so eine willkommene Verdichtung und spannende choreografische Möglichkeiten.

RESONANZ

«Ich war letzten Samstag mit meiner fünfjährigen Tochter bei euch in der Findus-Aufführung. Erwartet hatte ich einen relativ langweiligen, kindlichen im negativen Sinn (also quasi Rosa-Blau bebrillt und andere wüste Clichés, die da auf die armen Kinder prasseln und gegen die man sich als Eltern kaum wehren kann) sowie künstlerisch mässig interessanten Nachmittag. Was für eine Fehleinschätzung!

Künstlerisch hochstehendst: die Bühnenpräsenz von allen einzeln und als Gemeinschaft(en), die Sprechgenauigkeit – ich habe kaum gemerkt, dass es so junge Leute sind. Das Aufheben von bzw. Spielen mit Clichés – eine Wohltat! Die Spritzigkeit in den Raps, die Spiellust allgemein, die guten Wechsel von Langsam-Schnell, das kluge Ausgleichen innerhalb des Ensembles und allgemein das gute Zusammenspiel: alles top. Und dann als Kirsche oben drauf die wunderbare nicht-moralisierend gebrachte Moral vom sozial eingeschlossenen Fuchs, aber ausgeschlossenem Gewehr, die auch meine Tochter heute Morgen nochmals, unaufgefordert, erwähnt hat als besonders einprägsam. Kindgerecht gebracht mit der brennenden Seilbahn. Ja, so schaut Gross und Klein wirklich gern zu und nimmt das Gezeigte gern auf. Meine Tochter und ihr Freund gackern noch heute wild und laut wie die Hühner vom Samstag.»

«Wie die Hauptdarstellerin den Kater gespielt hat und die Füchsin den Fuchs, und dass es eben DarstellerINNen waren, tut sehr wohl bei der sonst ach so bubenorientierten aggressiven Kinderwelt; tolle Vorbilder für Mädchen (und Buben)! Riesen Kompliment an die Leitung der Jungen Bühne und an das gesamte Ensemble letzten Samstag. Weiter so!»

Statistik 2023

STÜCK, GRUPPE	ZUSCHAUER:INNEN	AUFFÜHRUNGEN	SPIELER:INNEN
Alex, U16	418	5	12
l'ascenseur, U21	314	5	15
Überbleibsel, U18	171	4	5
Schatten im ..., U14Sa	386	5	16
Die drei Drachenaugen, U12	492	5	25
«Emil» und die Detektive, U14Di	490	5	23
Stichfest, TKKG/U26	466	6	26
Allei Dehei, U10	384	4	18
Angst?, U21	342	5	16
Toilettä, U16	378	5	15
Eine Geburtstagstorte für Findus, UFO	813	8	8
Total	4654	57	179

IMPRESSUM

Jahresbericht Junge Bühne Bern 2023
© Junge Bühne Bern

Redaktion: Bea Schild, Luzius Engel, Clubleiter:innen
Fotografie: Marianne Wenger, Zivildienstleistende,
Clubleiter:innen
Gestaltung: Bonsma & Reist
Korrektur: Isabel Mosimann
Auflage: 400 ex.

Junge Bühne Bern
Brückenpfeiler
Dalmaziquai 69
3005 Bern
info@junge-buehne-bern.ch
www.junge-buehne-bern.ch

Die Projekte von Junge Bühne Bern sind möglich
durch die freundliche Unterstützung von:

THEATERCLUBS INKL. UFO



Gemeinden Köniz, Muri, Belp, Wohlen, Worb, Ittigen und Ostermündigen

THEATER KENNT KEINE GRENZEN



